

Unsere Rechtsecke

Urlaubsvergütung anstelle des Urlaubs?

Ein jungverheiratetes Ehepaar hat zur Ausstattung des Haushaltes vielerlei ansehnliches Mittel zu vergrößern, schlug es dem Betrieb vor, einmal auf seinen Urlaub zu verzichten, der Betrieb aber solle ihm die Urlaubsvergütung auszahlen. — Ein solcher Antrag muß abgelehnt werden, weil er dem Sinn und Zweck der Urlaubsvergütung widerspricht. Das Recht auf Gewährung eines jährlichen Erholungsurlaubes ist ein Grundrecht jedes Werktätigen (Artikel 34 der Verfassung). Der Urlaub, der zu vergüten ist, dient der Gesundheit der Werktätigen, der Reproduktion ihres Arbeitsvermögens. Schon hieraus ist ersichtlich, daß eine Trennung in Freistellung von der Arbeit einerseits und Auszahlung der Urlaubsvergütung andererseits grundsätzlich falsch ist und es ein Auswählen zwischen beiden nicht geben kann. Beides muß prinzipiell gleichzeitig verwirklicht werden. Die Ausnahme von dieser Regel ist im Paragraphen 21 VO über Arbeitszeit und Erholungsurlaub (GBL II/1961, S. 263) erfüllt. Dort ist aufgeführt, wann anstelle des Urlaubs die Urlaubsvergütung ausbezahlt wird. Es trifft dies dann zu, wenn Invaldität eingetreten ist, wenn der Urlaub auch bis zum 31. März des folgenden Jahres wegen ärztlich bescheinigter Arbeits-

unfähigkeit, Quarantäne, Freistellungen oder wegen Arbeitsbetretung Alleinziehender zur Pflege des erkrankten Kindes nicht angetreten werden konnte, oder wenn dies aus den gleichen Gründen im betrieblichen Arbeitsverhältnis bis zu dessen Beendigung nicht möglich war. Nur in diesen Fällen hat der Werktätige einen Rechtsanspruch darauf, vom Betrieb, der alle Voraussetzungen für die Urlaubsvergütung geschaffen hatte, die Urlaubsvergütung auszahlen zu erhalten.

Ist dieser Geldanspruch auf die geschiedene Weise einmal entstanden, vom Betrieb jedoch aus irgendwelchen Gründen noch nicht realisiert, und verstirbt der berechtigte Werktätige, so geht dieser Geldanspruch auf die Erben über, die ihn innerhalb von zwei Jahren beim Betrieb oder ggf. beim Kreisgericht geltend machen können. Verstirbt jedoch ein Werktätiger während des Urlaubsjahres bzw. des verlängerten Urlaubsjahres bis zum 31. März, ohne daß die Voraussetzungen des Paragraphen 21 der genannten VO für die Entstehung des Geldanspruches vorliegen haben, erlischt der Urlaubsanspruch, der ein persönliches Recht des einzelnen ist und deshalb nicht auf andere Personen übergehen kann.

Ließ sich der Betrieb Pflichtverletzungen in diesem Zusammenhang zuschulden kommen, sollen andere Grundsätze, die im nächsten Beitrag erläutert werden sollen.

G. Gumpert



Mit Volkliedern aus der CSSR erkante der Chor der Pädagogischen Hochschule Pilsen die Gäste der großen Kulturveranstaltung unserer TH am Anlaß des 50. Jahrestages der UdSSR (siehe auch unseren Bericht auf Seite 3 dieser Ausgabe).

Niveaivolles Wirken unseres FDJ-Studentenklubs

Seit nunmehr einem Jahr besteht unser FDJ-Studentenklub. Er wurde praktisch aus dem Nichts geschaffen, und es ist vor allem der Initiative vieler Jugendfreunde der Fakultät 99 und der sehr guten Unterstützung durch die Sektionsleitung zu verdanken, daß wir voller Stolz auf dieses Jahr zurückblicken können. Die vergangene Tätigkeit unseres Klubs war durch viele Höhepunkte gekennzeichnet, wie denken dabei besonders an die Großveranstaltung mit dem „Dresden-Septem“, an die Veranstaltungen zu den Studentenlagern, wie den Kulturabend oder den Abend mit Barbara Arland, auch die Bar-Diskos fanden bei unseren Freunden großen Anklang. Im Laufe der Zeit hat sich durch die gemeinsame Freude an der Klubarbeit ein zuverlässiger Stamm von Mitgliedern herausgebildet. Wir dürfen aber nicht vergessen, daß unser Klub nicht Selbstzweck ist. Ich bin der Meinung, eine niveaivolle Freizeitgestaltung muß sich nicht von politischer Aktivität und Klarheit trennen, sie bilden eine Einheit.

Es gilt, ständig unseren Standpunkt als junge Sozialisten darzulegen und durch unsere aktive Arbeit im Klub unser eigenes Wissen ständig zu vertiefen. Die X. Weltfestspiele sind dafür der Maßstab, sie sind Treffpunkt der Weltjugend und Massenparteiarbeit, auf den wir vorbereitet sein müssen.

Um auf ein solches Niveau zu kommen, muß unser Klub Bestandteil des gesamten FDJ-Lebens an der Sektion sein.

Das erfordert eine verstärkte Zusammenarbeit mit der FDJ-GOL und mehr Impulse von der GOL. Das erfordert aber auch eine stärkere Zusammenarbeit mit den FDJ-Gruppen. Dazu gab es bereits während der Studententage gute Ansätze.

Wir rufen deshalb alle FDJ-Gruppen unserer Sektion Fertigungsprozess und -mittel auf, die Arbeit der FDJ-Studentenklubs in Vorbereitung auf die X. Weltfestspiele nach besten Kräften zu unterstützen.

Das Arbeitsprogramm des Klubs sieht beispielsweise vor:

- Vorträge zu politisch-ideologischen Problemen, z. B. zu Fragen der Persönlichkeitsentwicklung;
- eine Reihe „Unsere Musgespräche“, z. B. über zeitgenössische Musik und die Entwicklung des Best;
- Gespräche mit prominenten Sportlern;
- allgemeinbildende Vorträge;
- eine Ausstellung über die Freizeitbetätigung auf geistig-kulturellem Gebiet der Sektionsangehörigen;
- Tanzveranstaltungen und Konzerte sowie regelmäßige Diskotheken.

Die Arbeit unseres Klubs wird nicht zuletzt dazu dienen, das Leben in unserem Wohnheim in Zusammenarbeit mit unserem Heimaktiv so zu gestalten, daß sich dort alle noch wohler fühlen.

M. Lang, FDJ-Gruppe 71/18

Enge Verbindung zu Künstlern

Anfang November trafen sich die Studenten der FDJ-Gruppe 70/18 und Vertreter des Lehrkörpers der Sektion Maschinen-Bauwesen zu einem Einführungsbesuch in das Sinfonieorchester klassischer russischer und zeitgenössischer sowjetischer Musik. Dieses Konzert wurde vom Städtischen Orchester zu Ehren des 50. Jahrestages der Gründung der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken aufgeführt.

Frau Bormann, Musikdramaturgin am Städtischen Theater, hielt die Einführung. Mit besonderer Aufmerksamkeit verfolgten wir ihre Ausführungen zu der Sinfonie von Fjodor, die vor etwa 10 Jahren entstanden ist. Die Erläuterungen wurden durch Tonbandaufnahmen wirksam untermauert. Auch die klassische Sinfonie von S. Prokofjew und die Pathétique von P. Tschaiowski kommentierte Frau Bormann sehr interessant.

Ihre Ausführungen gaben zu einer regen Diskussion Anlaß. Die FDJ-Gruppe und ihre betreuenden Hochschullehrer haben damit die Verbindungen zu den Künstlern des Städtischen Theaters weiter gestärkt, nachdem sie bereits im Frühjahr geschlossen eine Aufführung von Schillers Drama „Die Räuber“ besucht und im Rahmen der Studententage mit Schauspielern ausführlich darüber diskutiert hatten.

Prof. Dr. H. Hagedorn

Vielseitige Stätten der Begegnung

Bildende Künstler erleben die UdSSR

Enge Freundschaftsbeziehungen zur UdSSR sind für unsere Künstler charakteristisch, das spiegelt sich auch in der Ausstellung wieder, die am 7. Dezember anläßlich des Kolloquiums zu Problemen der internationalistischen Erziehung veranstaltet wurde. Die Ausstellung „Bildende Künstler erleben die Sowjetunion“ ist dem 50. Jahrestag der Gründung der UdSSR gewidmet. Neben vielen schon Bekannten, wie Klaus Neuhauer und Lutz Voigtmann, entdecken wir zahlreiche neue Künstler unter den Ausstellern, so den Vorsitzenden des Bezirksverbandes Fritz Diederich, den weit über die Grenzen der DDR hinaus bekannten Zeichner Klaus Matthäi, die Bildhauer Horst Stephan und Frank Dietrich, Carl-Heinz Veitshuber aus Zschopau, R. Andiel aus Pilsen und andere. Die Stätten der Begegnung sind weit gespannt, reichen vom hohen Norden in Leningrad bis zur exotischen Landschaft in Suchoumi, von der Ukraine bis Sibirien; die Themen umfassen den sowjetischen Menschen in der Arbeit, als Verteidiger des Friedens, im Studium, in seiner vielseitigen Freizeit. Aber auch die Landschaft hat viele Künstler zur Gestaltung angeregt. Die Stille und Handschriften sind ebenfalls vielseitig. So steht neben der stark gegenstandsbezogenen feinsinnigen Zeichenkunst Klaus Matthäis die skurrile Malweise Lutz Voigtmanns, neben Walter Fischers klarer Farbgebung seiner Reiseindrücke in Buchara ein selten expressives Oligo-

malde „Leningrad“ von Klaus Neuhauer. Eine der reizvollsten Arbeiten ist zweifellos die Plastik „Umsäugender Teetrinker“ von Frank Dietrich.

Mit über 30 Arbeiten ist es die bislang umfangreichste Ausstellung im

Dr. Pakulla



Die Ausstellung wurde in der Mittagspause des Kolloquiums eröffnet, und die ausländischen Teilnehmer der Veranstaltung waren mit die ersten, die mit großem Interesse die gezeigten Arbeiten in Augenschein nahmen.



Urenkel der Revolution ...

nannte der Bildautor sein Foto, aufgenommen im Moskauer Leninemuseum.

Seit September 1972:

„Galerie im 1. Stock“

Die Verkaufsräume für Malerei und Grafik im 1. Stock der Genossenschaft „Kunst der Zeit“ bestehen seit vielen Jahren. Ab und zu wurden auch in Ausstellungen Künstler mit ihrem Schaffen der Öffentlichkeit vorgestellt. Mit der neuen Benennung „Galerie im 1. Stock“ soll diese Tätigkeit kontinuierlicher werden. So finden in den letzten Monaten eine Ausstellung zur Geschichte und zur Gegenwart des Ex libris, eine Ausstellung zum Schaffen zweier junger, von der Leipziger Hochschule kommender Künstler, (Heinz Plank - Tomas Raaf) und eine Ausstellung, die Ergebnisse einer Studienreise der Genossenschaft nach Bratislava zeigt, statt. Zur Zeit werden Butiken des international bekannten Ehepaars Marga und Edgar Drechsel aus Zwickau gezeigt.

Zu den Ausstellungen findet jeweils an einem Abend ein Gespräch statt, an dem die Künstler selbst teilnehmen. Für 1973 gibt es viele neue Ideen. So wird die bei den letzten Ausstellungen geübte Praxis, ein Verzeichnis der Werke, versehen mit ein bis zwei Abbildungen, erscheinen zu lassen, fortgesetzt. Im Januar und in der ersten Februar-Hälfte sind die Räume der Genossenschaft wegen Umbau- und Renovierungsarbeiten geschlossen. Neben dem Ausstellungsraum wird ein Klubraum entstehen, an einem Abend in der Woche bleibt die Galerie voraussichtlich bis 22 Uhr geöffnet, und in beschränktem Maß werden Getränke ausgeschenkt. Dadurch soll erreicht werden, daß Kunst in Ruhe betrachtet werden kann; über 100 Mappen mit Originalarbeiten einheimischer und ausländischer Künstler werden zur Verfügung gestellt, Gespräche mit

Künstlern sollen zum Verständnis ihres Werkes beitragen.

Die Neugestaltung des Ausstellungsraumes bietet die Möglichkeit, bis 60 Besucher aufzunehmen. Neben dem Gespräch zur Ausstellung des Monats wird zusätzlich eine weitere Veranstaltung mit neuen Werken, nicht nur der bildenden Kunst, sondern auch der Literatur und Musik, bekannt machen.

Der Interessenzirkel für Bildende Kunst der Hochschule unter Leitung der Malerin und Grafikerin Dagmar Raaf-Schinke soll in Zukunft ebenfalls sein Domizil in unseren Räumen finden.

Alle diese Maßnahmen, die auch ihren Niederschlag in einem Ratsbeschuß gefunden haben, sollen dazu beitragen, die Kunst in stärkerem Maße jedem zugänglich zu machen.

Über die eigene Ausstellungstätigkeit hinaus unterstützt die Genossenschaft, der 30 Künstler unseres Bezirkes angehören, die Ausstellungen in der „Kleinen Galerie im Schauspielhaus“, gestaltet die Studio-Ausstellungen im Museum und hilft mit bei den Ausstellungen, die in der Mensa der Hochschule gezeigt werden.

Insgesamt werden im kommenden Jahr über 40 Ausstellungen in Karl-Marx-Stadt zum Gegenwartschaffen gezeigt werden. G. Brühl